

fertigen können. In Anbetracht der unerhörten Schändlichkeit, mit der dieses gemeine Verbrechen begangen worden war, erkannte deshalb das Berufungsgericht bei Denkart auf neun Jahre sechs Monate, bei Braunschläger auf fünf Jahre Zuchthaus und auf je fünf Jahre Ehrenrechtsverlust.

Dresden. Von einer umstürzenden Mauer erschlagen. Als am Mittwoch abend gegen 6 Uhr ein Lastautomobil der Felsenkeller-Brauerei aus dem Hotel Monopol nach dem Wiener Platz zu ausfahren wollte, blieb der Wagen an dem Pfeiler der Eingangspforte hängen und riß diesen mit um, wodurch auch die Mauer selbst zum Einsturz gebracht wurde. Eine in diesem Augenblick vorübergehende Frau wurde von dem Kopfstück des Pfeilers getroffen, stürzte zu Boden und wurde von der nachfolgenden Mauer erschlagen.

Dresden. (Der Kampf gegen den Sächsischen Landtag. — Ein Vorstoß der Kommunisten.) Die kommunistische Fraktion des Sächsischen Landtages hat einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung Helldt und einen weiteren Antrag auf Auflösung des Landtages eingebracht. Gleichzeitig fordert sie in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten die Einberufung des Landtages, der bekanntlich Anfang Juli bis zum November in die Ferien gegangen ist, für den 9. August zur Beratung der beiden Anträge. Diese Forderung wird mit der Haltung der sächsischen Regierung bei der Reichsratsabstimmung über die Lohnsteuerentlastung begründet. Einstweilen ist den kommunistischen Wünschen und Forderungen zwar nur eine agitative Bedeutung beizulegen. Ob der Forderung auf Einberufung des Landtages stattgegeben wird, hängt letzten Endes von der Haltung der Sozialdemokraten ab, die über 31 Abgeordnete im Sächsischen Landtag verfügen, mit denen zusammen allerdings die 14 Kommunisten bei insgesamt 96 Landtagsabgeordneten in Sachsen das für die geforderte außergewöhnliche Einberufung des Landtages verfassungsgemäß zumindest notwendige Drittel erreichen würden. Man darf also auf die Stellungnahme der Sozialdemokraten, die durch den kommunistischen Vorstoß in eine etwas heikle Lage kommen, einigermaßen gespannt sein.

Dresden. (Ministergattin gestorben.) Die Gattin des Wirtschaftsministers Dr. Krug v. Nidda und v. Falkstein ist auf Schloß Frohburg im Alter von 58 Jahren an Herzlähmung gestorben.

Dresden. (Personenschiffahrt auf der Elbe.) Die Sächsisch-böhmische Aktiengesellschaft weist darauf hin, daß der niedrige Wasserstand wohl die Schleppl- und Güterschiffahrt zur Einstellung gezwungen habe, daß aber die Personenschiffahrt davon nicht betroffen wird, sondern ihren Verkehr in vollem Umfange auf der Sirede Mühlberg-Teitschen-Bodenbach aufrecht erhält.

Dresden. (Unglücksfälle.) Am Dienstag abend stießen in der Glasstraße ein Auto und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer und seine Begleiterin erlitten schwere Verletzungen. — In den Werkstätten des Straßenbahnhofs Tolkewitz kam am Dienstag ein Anstreicher auf seinem Laufbrette einem Draht der Überleitung zu nahe und zog sich so schwere Verbrennungen zu, daß er bewußtlos wurde. Es mußte erst der Strom abgeschaltet werden, ehe man den Verunglückten befreien konnte.

Dresden. (Einsteigediebstähle.) In der Nacht drang ein unbekannter Dieb in ein Kaufhaus in der Wilsdruffer Straße ein. Er kletterte an einem im Nachbargrundstück aufgestellten Gerüst empor, rutschte am Dachfirst entlang und gelangte so auf das Dach. Dann stieg er durch ein Oberlichtfenster und begab sich nach dem ersten Stockwerk. Hier erbrach er zwei Ladentassen und entwendete daraus über 1000 Mark Bargeld. Der Dieb hat dann auf dem gleichen Wege das Grundstück wieder verlassen. — In eine Erdgeschosswohnung in der Nikolaistraße wurde eingebrochen. Der Täter bohrte die Türen an, wuchtete die Schloßer auf, durchwühlte alle Behältnisse und begab sich dann nach dem angrenzenden Laden. Gestohlen wurde: ein großer Posten neue Damen- und Herrenleibwäsche, 50 Mark Bargeld, eine goldene Armbanduhr, eine goldene Halskette und eine sogenannte „Straßenbahner“-Taschenuhr.

Glashütte. (Vom Pferde tödlich verletzt.) In Luchau bei Glashütte wurde der 24 Jahre alte Landwirtschaftssohn Erich Heger von einem ausschlagenden Pferde in den Unterleib getroffen und so schwer verletzt, daß er im Johanner-Krankenhaus in Heidenau starb.

Vimbach. (Vermißt.) Der 16jährige Tischlerlehrling Rudolf Schäfer aus Mittelfroha wird seit Sonntag, den 8. Juli, vermißt, ohne daß der Grund seines Ausbleibens bekannt geworden wäre. Er ist 1,66 Meter groß und von kräftiger Gestalt. Der Vermißte ist Vollwaise.

Meerane. (Neuer Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender.) An Stelle des bisherigen verstorbenen Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Rüdiger-Glauchau-Berbau, des Fabrikbesizers Branddirektor Paul Reinhold-Meerane, wurde Branddirektor Weidenmüller-Crimmitschau gewählt.

Meerane. (Städtische Kläranlage.) Die städtischen Behörden beschloßen die Erbauung einer Kläranlage neuesten Systems. Professor Imhof-Essen soll mit der Ausarbeitung bzw. Überprüfung der Pläne beauftragt werden.

Annaberg. (Fernkabel Chemnitz-Oberwiesenthal.) Das Telegraphenamt in Chemnitz baut gegenwärtig an einer Fernkabelleitung Chemnitz-Oberwiesenthal, die der Entlastung der bestehenden Verbindung und der Vermeidung der im Winter sich bisher stark bemerkbar machenden Störungen dienen soll. Zunächst arbeitet man an den Strecken Chemnitz-Thum, Annaberg-Oberwiesenthal und einem Verbindungskabel nach Köhlschadt.

Oberwiesenthal. (Schadenfeuer.) Im benachbarten Böhmisches-Wiesenthal am sogenannten Bieroldberg brach in einem Anwesen Feuer aus, das außerordentlich schnell um sich griff und das entferntliegende Anwesen eines Landwirts ebenfalls einäscherte. Sämtliche Heuvorräte und das gesamte Mobiliar sind verbrannt. Durch das Feuer, dessen Entstehungsurache noch nicht geklärt ist, werden fünf Familien obdachlos.

furt oder Müdesheim gefahren waren und nun den Rhein abwärts bis Köln mit den großen festlich geschmückten Rheindampfern gebracht wurden. Freudige Stimmung herrschte bei allen Ankommenden. Beide Rheinbrücken und die Landungsstellen waren den ganzen Tag über mit dichten Menschenmassen besetzt, die alle ankommenden Dampfer mit brausenden Heilrufen herzlich begrüßten. In der Geschäftsstelle des Kreises herrschte am ganzen Tage bis spät in die Nacht sehr reges Leben. Anskünfte mußten erteilt werden, Turnfestordnungen, Wohnungskarten usw. wurden noch ausgegeben und alle Fragen der ankommenden Sachsen wurden stets zur Zufriedenheit aller geklärt.

Am Morgen fand im Kongressaal der „Prensa“ der Empfang der Pressevertreter statt, an dem auch eine große Reihe sächsische Presseleute teilnahmen. Oberbürgermeister Dr. Adenauer begrüßte die Erscheinenden, Professor Dr. Berger entbot den Willkommengruß der Deutschen Turnerschaft, Pressewart Wiedemann brachte die Grüße des Presseauschusses der D. T. und Presseleiter Körner erläuterte in seiner Weise die Presseorganisation für das Deutsche Turnfest, die in unübertrefflicher Weise vorbereitet ist und durchgeführt werden soll. Nach einer Rundfahrt durch das Stadion, wurde die Prensa beschäftigt und der Ankunft der Rheinstromstaffel beigezogen. Wenn auch die sächsischen Turnerschwimmer keinen Anteil an der Riesen-Strömstaffel von Basel bis Raffel hatten, war doch das Interesse auch für diese machtvolle Kundgebung von den unbeteiligten Sachsen groß. Mit ziemlichem Verspätung, hervorgerufen durch den großen Wellengang und den starken Wind, trafen die Staffelschwimmer in Köln ein. Ein herzlicherer Empfang konnte ihnen nicht zu teil werden, wie ihn die Kölner Einwohner und die anwesenden Turnfestteilnehmer den Turnerschwimmern entgegenbrachten. — Der Mittwoch brachte gegen 6000—7000 Sachsenturner mit Dampfern und Zügen nach Köln.

Ein Teilnehmer am Turnfest schreibt uns:

Die Tatsache, daß allein über 500 Pressevertreter in Köln anwesend sind, kennzeichnet die gewaltige Bedeutung der ganzen Veranstaltung. Stündlich werden in unzähligen Räumen Dugende von Reden gehalten, von Gästen und Begrüßenden, von Inländern und deutschen Ausländern. Wer kennt die Völker, nennt die Namen. Die Strafen, die sich immer hunder verkleiden, sind von singenden Trupps verstärkt. Abends standen wir stundenlang in schwüler Sonne an den Rheinterrassen. Ein herrliches Bild einer Stadt, eines Volkes, das sich zu einer ungeheuren patriotischen Kundgebung versammelt hat. Dampfer und Dampfer mit Teilnehmern trafen unter den Klängen des Deutschlandsliedes ein, betränkt und bewimpelt. Vieltausendfach hallt das Echo des Willkommen.

Abends an Hunderten von Treffpunkten der Stadt Begrüßungsabende. Die Nacht verwandelt sich zum Tag. Der Dom und die alten Siebelshäuser des Rheinufer erglühn in gelbroten Flammen. Ein romantisch bewegtes Bild, und für das Gemüt sorgen die Lautenlieder der Jugend, die durch die Straßen zieht oder in ihrer Volkstracht auf der Jahn-Wiese lagert.

Am Mittwoch abend fand auf dem Neumarkt der erste große feierliche Gesamtempfang statt, bei dem das Hauptbanner der Deutschen Turnerschaft der Stadt Köln überreicht wurde.

Eine beachtenswerte rumänische Stimme für den Anschluß

Bukarest, 26. Juli. Große Bedeutung wird einem Artikel im „Adeverul“, dem bedeutendsten rumänischen Blatte, beigemessen, in dem sich der politische Direktor des Blattes zur Anschlußfrage äußert. Er geht von dem Wiener Sängerbundesfest aus und stellt fest, daß in der Anschlußfrage nicht von einer Abänderung der Friedensverträge gesprochen werden könne. Bei der Anschlußfrage handle es sich um ein Land, das bitterste Not leide. Ein ganzes Volk sei zum

Glend verurteilt und Oesterreich habe keine andere Rettungsmöglichkeit als den Anschluß an Deutschland. Die Rumänen auf beiden Seiten der Karpaten, die auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker endlich das jehige Großrumänien erlangt hätten, könnten es dem österreichischen Volke nicht versagen, sich mit dem deutschen Volke zu vereinigen. Es gebe eben Grundsätze, die über den Verträgen stünden. Wenn auch der Friede auf der jehigen Grundlage besser gesichert sein sollte, so könne man doch Oesterreich nicht zu dauerndem Glend verurteilen. Rumänien habe ein besonderes Interesse die Forderung des österreichischen Volkes nach dem Anschluß zu unterstützen. Wenn sich Oesterreich an Deutschland anschließen, so sei die habsburgische Gefahr für Rumänien erloschen.

Titulescu will die ungarische Note unbeantwortet lassen

Bukarest, 26. Juli. Wie von zuständiger Stelle verlautet, beabsichtigt Titulescu auf die ungarische Antwort überhaupt nicht mehr zu antworten. Titulescu erwarte eine klare Stellungnahme Ungarns zum Angebot Rumäniens, wie es in der letzten rumänischen Note ausgeführt sei.

Beschärfung der Spannung zwischen Japan und der Nankingregierung

Peking, 26. Juli. Der Streit zwischen Japan und der Nankingregierung nimmt an Schärfe zu. Die Nankingregierung wird die japanische Protestnote gegen die Vertragsaufhebung und die Einmischung in die mandchurischen Angelegenheiten mit zwei Maßnahmen beantworten. Es wurde beschlossen, in ganz China den Boykott über japanische Waren zu verhängen. Man hofft, durch diesen Wirtschaftskrieg Japan in einem halben Jahre zum Nachgeben zu zwingen. Die japanische Regierung hat bereits die Mehrzahl seiner Konsulin in China zur Beratung über Gegenmaßnahmen nach Tokio berufen. Weiter soll in der Mandchurei eine japanische Agitation durchgeführt werden, um die Mukdenpartei durch innere Unruhen zu stürzen. Bei der Ankunft in Dairen wurde eine Reihe Abgesandter der Nankingregierung durch die japanische Polizei verhaftet. Zur Durchführung der Agitation befinden sich aber schon zahlreiche Kuomintangleute in der Mandchurei. Tschiangkai-schek begibt sich demnächst zum Nanking Parteitag, der weitere Maßnahmen beschließen will.

Berlin, 26. Juli. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Tokio teilte Ministerpräsident Tanaka den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Amerikas und Italiens mit, daß Japan die Kündigung des Vertrages mit China vom Jahre 1896 nicht annehme, sich auch nicht auf Verhandlungen einlassen könne vor einer förmlichen Mitteilung, daß die Kündigung zurückgezogen sei. Tanaka gab auch dem Bewauern Ausdruck, daß die Regierung von Nanking den Geist des Washingtoner Vertrages über die Einkünfte aus den Salzsteuern und den Postgebühren verletzt habe.

Chamberlain über die Kosten der Befähigung

London, 26. Juli. Chamberlain erklärte am Mittwoch nachmittag im Unterhaus auf eine Anfrage, daß sich die Gesamt-Jahreskosten für die Befähigungsarmee in Deutschland auf 26 Millionen Mark beläßen. Demgegenüber betrage die Summe, die England aus den Dawes-Jahreszahlungen erhalte, 19 Millionen Mark, die nach Zurückziehung der englischen Truppen fortfallen würden. Auf eine weitere Frage erklärte der Außenminister, es sei keineswegs sicher und vielleicht sogar unwahrscheinlich, daß im Falle der Zurückziehung der englischen Truppen ohne ein Uebereinkommen diese nicht durch Truppen einer anderen Macht ersetzt würden. Er glaube nicht, daß England durch Zurückziehung seiner Truppen einen Bargewinn erziele.

Kunstflugwettbewerb in Ramenz

Bei dem Sonntag, den 29. Juli 1928 in Ramenz auf dem Flugplatz Ramenz nachm. 3 Uhr stattfindenden Kunstflugwettbewerb werden folgende Kunstflieger am Start erscheinen:

- Dr. Gullmann
- Jug. Hempel
- Fritz Reim
- Paul Rotze

Neben dem Kunstflugwettbewerb findet außerdem noch eine Fallschirmkonkurrenz statt, für die die Fallschirmpilotinnen Erna Köhl, Dresden, Lola Borekova, Chemnitz und Herr Walter Schneider, Fallschirmpilot, Hamburg, verpflichtet wurden.

Der Kunstflugwettbewerb zerfällt in zwei Teile, und zwar im ersten Teil hat der Teilnehmer ein von der Jury fest umrissenes Pflichtprogramm in möglichst kurzer Zeit auszuführen. Für das Pflichtprogramm sind folgende Kunstflugfiguren vorgeschrieben worden, die fehlerfrei geflogen werden müssen, um voll bewertet zu werden.

3 Loopings (Ueberschlag nach oben)	je 3 Punkte
1 Rolle gesteuert („ seitlich)	5 „
Abwärtschritt seitlich	3 „
Rückenflug mindestens 15 Sek.	7 „
1/2 Rolle aus Rückenlage links und rechts	je 4 „
Zimmelmannturn	3 „
Wolfgasturbe	3 „

Die Teilnehmer müssen die angegebenen Figuren in der angeführten Reihenfolge ausführen.

Im anschließenden Kunstfliegen kann sich jeder Konkurrent seine Figuren selbst wählen und kombinieren.

Sieger aus dem Fallschirmwettbewerb ist derjenige, der am nächsten dem sich auf dem Flugplatz befindlichen Landkreuz aussetzt. Der Abprung muß aus einer Höhe von 500 m erfolgen, zu dessen Führung das Flugzeug einen Höhenmesser mitführen wird.

Diamantene Hochzeit.

Reichspräsident v. Hindenburg gratuliert. In dem hart an der Reichsgrenze gelegenen Industrieort Neugersdorf in Sachsen beging dieser Tage der Rentner Theodor Ernst Müller mit seiner Ehefrau Christina

Friederike, geb. Zimmer, das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Gatte vollendet am 28. Juli das 84., die Gattin am 23. September dieses Jahres das 86. Jahr. Beide sind aus



Oberunnersdorf gebürtig. Dem Jubelpaar wurden zahlreiche Ehrungen zuteil von Korporationen, von der Stadt, den Regierungsbehörden usw. Reichspräsident v. Hindenburg überreichte ein herzliches Glückwunschschreiben und fügte ihm als Geschenk sein eigenhändig unterschriebenes photographisches Bild bei. Ferner begrüßte der Reichspräsident den Jubilar Müller als Mitkämpfer von 1866 bei Königgrätz und von 1870/71 bei Sedan und Paris. Das große Ehepaar erfreut sich noch vollständiger körperlicher und geistiger Frische. Es hat zwei Söhne und zwei Töchter, 13 lebende Enkel und 20 Urenkel. Von diesen ist der jüngste ein Jahr, der älteste 22 Jahre.